

immer ein großer Teil des französischen Volkes an seinem Kaiser hange, hielt er die Zeit für günstig, Elba zu verlassen, um das Kriegsglück noch einmal zu versuchen.

Am 1. März 1815 landete er an Frankreichs Küste, und mit Jubel begrüßt, bestieg er von neuem den Kaiserthron. Bald stand er wieder an der Spitze eines neuen Heeres.

Die Verbündeten vereinigten so schnell wie möglich ihre Truppen, erklärten Napoleon in die Acht und bestimmten, „daß er von aller gesellschaftlichen Form ausgeschlossen und als Feind und Störer des Weltfriedens den öffentlichen Strafgerichten übergeben werde“.

In Belgien trafen die feindlichen Heere aufeinander. Bei Ligny (südl. von Brüssel) griff Napoleon am 16. Juni den 73jährigen Feldmarschall Blücher an. Trotz der tapfersten Gegenwehr wurde der fühne Held zum Rückzuge gezwungen und kam sogar in ernstliche Lebensgefahr. Napoleon hielt das Heer der Preußen für vernichtet und rückte mit seiner ganzen Macht gegen Wellington, der mit einem Heere von Engländern und Hannoveranern bei Waterloo (südl. von Brüssel) stand. Hier wurde Napoleon, nachdem die Preußen noch zur rechten Zeit in die Schlacht eingreifen konnten, am 18. Juni zum letztenmal und vollständig geschlagen.

Blücher hatte dem englischen Befehlshaber Hilfe zugesagt, und im Vertrauen hierauf hatte Wellington die Schlacht begonnen. Mit der größten Erbitterung wurde gekämpft; die englischen Soldaten standen wie die Mauern, und Sturm auf Sturm wurde abgeschlagen. Endlich aber erlahmte ihre Kraft, sie wichen zurück und die Franzosen gewannen bedeutende Vorteile. Als Blücher mit der versprochenen Hilfe immer noch nicht erschien, rief Wellington besorgt aus: „Ich wollte, es wäre Nacht, oder die Preußen kämen!“ Und die Preußen kamen. Trotz der größten Anstrengungen hatten diese bei dem strömenden Regen und dem aufgeweichten Boden nicht zeitig genug auf dem Schlachtfelde eintreffen können. Ein ums andere Mal rief Blücher seinen Soldaten zu: „Vorwärts, Kinder, vorwärts! Ich habe es versprochen, ich muß Wort halten!“ Um den Engländern Mut zu machen, ließ er schon vom weitem die Kanonen abfeuern. Nachmittags 5 Uhr fielen die Preußen den siegreich vordringenden Franzosen in die rechte Flanke und brachten die feindlichen Reihen zum Weichen. Mit dem Rufe: „Kette dich, wer kann!“ löste sich die ganze französische Armee in wilde Flucht auf. Napoleon ließ Hut, Degen, Orden, Juwelen und Briefschaften im Stiche und entkam unter dem Schutze der Nacht.

Friede. Zum zweitenmal ging nach Frankreich, zum zweitenmal hielten die siegreichen Truppen ihren Einzug in Frankreichs stolze Hauptstadt. Mit dem zurückgekehrten König Ludwig XVIII. schlossen die Verbündeten dann den zweiten Pariser Frieden (am 20. November).

Frankreich mußte 560 Mill. Mark Kriegskosten zahlen, drei Jahre ein fremdes Heer in seinen Festungen unterhalten, alle eroberten preußischen Fahnen und geraubten Kunstschätze zurückgeben und einige Besitzungen am Rhein abtreten. Preußen bekam die Festung Saarlouis und den Saarbrücker Bezirk mit seinen reichen Kohlenbeden.